

logischen Urkundentabellen zu ersehen ist, „auf welche der heute im StA. in Gebrauch stehenden Urkundenrepertorien sich die verschiedenen Provenienzkörper verteilen“. - Der Schlußband, dem als 5. nur noch das Register folgen soll, beginnt mit den von Lothar Groß behandelten österreichischen Akten. Die Vermischung der Provenienzen ist hier mit wenigen Ausnahmen so weit gegangen, daß darauf verzichtet werden mußte, die Herkunftszusammenhänge aufzuhehlen. Auch die Abteilung „Ungarische Akten“ dankt dem Betreffsgrundsatz ihr heterogenes Gefüge, das mit all seinen Mängeln von J. K. Mayr beschriebe wird. Derselbe behandelt anschließend den Italien-Spanischen Rat. Die von Oskar Schmid bearbeitete Abteilung „Belgien“ setzt sich aus drei Gruppen zusammen: den niederländischen Urkunden, Bruchteilen der Registraturen Karls V., der Statthalterinnen Margarete und Maria sowie des Erzherzogs Albert und der Erzherzogin Isabella und anderer Registraturen aus der spanischen Zeit der Niederlande und endlich aus Bruchteilen der Registraturen der Wiener Zentralbehörden und der Brüsseler Behörden für die österreichischen Niederlande 1713—1794. Übersichten über kleinere Archivkörper und Sammlungen, Nachlässe und Deposita, die Friß von Reinöhl gibt, sowie über die Bibliotheken und die Registratur des StA. von Wilhelm Kraus und Franz Huter beschließen das Werk. h. Be.

Otto Stolz, Geschichte und Bestände des staatlichen Archives (jetzt Landesregierungsarchives) zu Innsbruck. (Inventare österreichischer staatlicher Archive.) Wien 1938; 165 S. - Eine geordnete schriftliche Verwaltung haben von sämtlichen süddeutschen Territorien zu allererst die Grafen von Tirol für ihr seit 1248 in rascher Folge erworbenes neugebildetes Land geschaffen. St. gibt zunächst eine Geschichte der Zuständigkeit der Innsbrucker Behörden, denen bis 1752 auch der habsburgische Besitz im heutigen Bayern, Württemberg und Baden, also Breisgau, Ortenau, Nellenburg, Hohenberg, Berg und Burgau mehr oder weniger unterstellt war. Als eigene Behörde hat das Innsbrucker „Schatzgewölbe“, später Registratur und Archiv seit Maximilian I. bestanden; von der Registratur endgültig getrennt wurde es 1866. 1904 wurden die Akten und Bücher aller staatlichen Stellen in Tirol bis 1868 eingezogen, das ständische „Landesarchiv“ wurde 1925 dem Regierungsarchiv administrativ angegliedert. Eine Übersicht des Gebäudes und der Beamten des Archives leitet über zu den Beständen. An Urkunden auf Pergament und Papier von 1185 bis in den Anfang des vorigen Jahrhunderts sind etwa 46000 Stück vorhanden. Die Aktenbestände beginnen mit Anfang des 15. Jahrhunderts, wachsen jedoch wie in allen ostmärkischen Archiven sprunghaft mit den Verwaltungsreformen Maximilians I. um 1500 an. Besonders wichtig und wertvoll sind